

Pflege-Training mit Frau Schmittke

Von Susanne Schulz

NEUSTRELITZ. Frau Schmittke lächelt. So freundlich eine Puppe eben lächeln kann, die in einem Krankenhausbett liegt und bei näherer Untersuchung einigen Pflegebedarf aufweist. An ihr können angehende Kranken- und Altenpfleger üben, wie sie in ihrem künftigen Beruf mit den Patienten umgehen sollten – ohne alle Schüchternheit und Unsicherheit, die nun mal damit verbunden ist, theoretisches Wissen gleich mal an echten Patienten „auszuprobieren“.

Unterschiedliche Szenarien können geübt werden

Um die Pflege-Azubis realitätsnah auf den Einsatz am „echten“ Menschen vorzubereiten, hat das DRK-Krankenhaus Neustrelitz gerade ein sogenanntes Skills Lab (zu Deutsch etwa: Fertigkeiten-Labor) eingerichtet und nimmt damit unter den Kliniken der Region eine Pionierrolle ein. Zentrale Figur ist eine Simulationspuppe, an der unterschiedlichste Szenarien geübt werden können: Das Lagern und Mobilisieren ebenso wie das Legen von Kathetern, Infusionen und sogar Beatmung; Bauchraum und Brustkorb können geöffnet, die Unterschenkel „amputiert“ und verschiedene Wundstadien versorgt werden.

„Frau Schmittke nimmt nichts krumm“, versichert Praxisanleiterin Yvonne Mocho, die der Puppe diesen Namen gegeben hat, mit einem Schmunzeln. Zumal zur Ausbildung eben auch gehört, mit den Patienten zu sprechen beziehungsweise über deren Krankengeschichte und gegenwärtige Verfassung Auskunft geben zu können. Geübt wird mitunter in Rollenspielen, damit die jungen Leute neben der pflegerischen auch die Patienten-Perspektive kennen lernen. Daher klagt Frau Schmittke immer mal über Schmerzen oder hat schlecht geschlafen: Aus unterschiedlichsten Fall-

Pflege-Berufe erfordern nicht nur Fachwissen, sondern auch den richtigen Ton im Umgang mit den Patienten. Um Unsicherheiten und Berührungsängste abzubauen, hat das DRK-Krankenhaus Neustrelitz für seine Auszubildenden eine Möglichkeit geschaffen, alle erdenklichen Situationen zu simulieren.



Praxisanleiterin Yvonne Mocho (links) und Pflegedienstleiterin Beatrice Tschorn eröffnen Auszubildenden mit der Simulationspuppe und weiterer Ausstattung für ihr Skills Lab neue Möglichkeiten.

FOTO: SUSANNE SCHULZ

beispielen oder Pflegesituationen leitet Yvonne Mocho dann die Aufgabenstellungen für ihre Schützlinge ab – und erlebt immer wieder, dass die Auszubildenden gestärkt und selbstbewusster aus diesem Training herausgehen.

„Hier im Skills Lab haben wir das Privileg, uns Zeit nehmen zu können“, beschreibt sie den Unterschied zum Patienten-Zimmer, wo das pflegerische Vorgehen nicht lang und breit besprochen werden kann, um die Stationsabläufe nicht zu stören und die Patienten nicht zu überfordern. In der Simulation aber darf ausprobiert werden und dürfen auch Fehler passieren: Das baut Hemmschwellen und Berührungsängste eben-

so ab wie Schamgefühle, wenn etwa ein 17-jähriges Mädchen vor der Aufgabe steht, den Intimbereich eines alten Herrn zu pflegen.

Enge Zusammenarbeit mit anderen Häusern

24 Auszubildende lernen derzeit in der Neustrelitzer Klinik. In erster Linie sind es angehende Gesundheits- und Krankenpfleger oder in der gerade erst eingeführten „generalistischen“ Ausbildung künftige Pflegefachkräfte sowie Kranken- und Altenpflegehelfer. Die Einrichtung arbeitet dabei eng zusammen mit den anderen DRK-Krankenhäusern in Teterow, Grimmen und Grevesmühlen, dem Bildungszentrum in

Teterow, dem ebenfalls neuen Nursing-Studiengang der Hochschule Neubrandenburg und der Universität Rostock, wo Hebammenwissenschaft gelehrt wird.

Bei Yvonne Mocho weiß die Krankenhausleitung die Praxisanleitung in erprobten Händen: Die Neustrelitzerin hatte nach ihrer ersten Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin in Teterow eine weitere zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert – diesmal ganz bewusst in ihrer Heimatstadt, über deren Krankenhaus sowohl Patienten und deren Angehörige als auch Mitarbeiter viel Gutes berichteten. „Wie alle Azubis durfte ich alle Stationen kennenlernen, und auch

mein Wunsch nach dem Einsatz auf der Intensivstation wurde umgesetzt“, erzählt die engagierte Frau, die dann auch noch eine berufspädagogische Fortbildung zur Praxisanleiterin draufsattelte.

Mit ihren Ideen für eine strukturierte Ausbildung und speziell die Einrichtung eines Skills Lab rannte sie dann offene Türen ein. Dass sie nun als hauptamtliche Praxisanleiterin eine Schnittstelle bildet zwischen den verschiedenen medizinischen Bereichen und ihre Kollegen auf den Stationen entlastet, erlebt Pflegedienstleiterin Beatrice Tschorn als Riesengewinn: „Das rechtfertigt jede geschaffene Stelle und stärkt die Bindung an den Beruf.“

Einen, wie sie es immer wieder erlebt, „dankbaren und wertvollen Beruf“, der ihrer Erfahrung nach „nicht so unterbewertet und unterprivilegiert ist, wie es heute oft dargestellt wird“. Dass allerdings zu wenig bekannt sei, welche Perspektiven diese Pflegeberufe bieten; dass Bewerberzahlen zurückgehen und junge Leute oft auch falsche Vorstellungen mitbringen, mache es schwerer, die Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen. Die Pflegedienstleiterin hält jedoch nichts davon, jungen Leuten eine Mangelsituation vorzuleben. Wichtiger sei es, „ihnen Zeit zu geben, um sich Wissen, Fähigkeiten, Reflexionsvermögen anzueignen“.

„So etwas hätte ich mir in der Lehre auch gewünscht“

Eine Einrichtung wie das Skills Lab „hätte ich mir auch in meiner Ausbildung gewünscht“, bekennt Beatrice Tschorn, die in ihrer Heimatstadt Leipzig Krankenschwester lernte. Da habe es anfangs Überwindung gekostet, als Anfängerin mit den Patienten umzugehen, erinnert sich die Fachfrau, die nach Berufsjahren in Hannover und Berlin, nach Erfahrungen vom Seniorenzentrum bis zur Notaufnahme, noch Betriebswirtschaft studierte. Seit acht Jahren als Pflegedienstleiterin in Neustrelitz tätig, weiß sie sehr gut, wie sehr heutige Berufsanfänger sich mehr Praxisanleitung neben dem Stationsalltag wünschen.

Umso willkommener war die Initiative von Yvonne Mocho. Schwieriger als die Bereitstellung finanzieller Mittel für die Ausstattung des Skills Lab war die Suche an einem Raum. Nach dem Umzug einer anderen Abteilung war dieses Problem aber innerhalb kurzer Zeit gelöst. Und nach den ersten Erfahrungen der vergangenen Wochen sollen die Praxistage im Skills Lab bald regelmäßig im Ausbildungsplan stehen.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de